

# Ost-West-Thriller aus der Feder eines Spionjägers

Aurass verarbeitet in Buch Erfahrungen als BKA-Beamter

■ **Mülheim-Kärlich.** Ein Kriminalroman im Spannungsfeld der deutsch-deutschen Teilung ist an sich nichts Neues. Aufhorchen lässt ein solches Buch allerdings, wenn es von Dieter Aurass geschrieben wurde. Der ehemalige BKA-Beamte nämlich war Ende der 80er selbst in der Spionagebekämpfung im Einsatz – und hat die damaligen Erlebnisse in seinem neuen Buch „Ost West Deutsch Tot“ verarbeitet.

Dass sich Aurass nach zahlreichen Publikationserfolgen („Zwang zu töten“, „Rheinlandbastard“) nun (endlich) diesem naheliegenden Thema widmet, ist dabei vordergründig seiner Literaturagentin zu verdanken. Sie habe ihn darauf hingewiesen, erzählt der in Mülheim-Kärlich lebende Autor, dass er aufgrund seiner Vergangenheit doch prädestiniert sei für einen solchen Roman. Der ursprünglich angedachte Veröffentlichungstermin zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung musste Corona-bedingt zwar verschoben werden, inzwischen ist „Ost West Deutsch Tot“ allerdings im CW Niemeyer Verlag erschienen.

Und damit zum Inhalt: Die Handlung entspinnt sich 1988 in einem Bonner Hotel, in dem ein DDR-Bürger tot aufgefunden wird. Da das Opfer SED-Funktionär war, entsendet die Regierung in Ostberlin kurzerhand einen eigenen Kri-

pobeamten in die Bundeshauptstadt. Doch die Zusammenarbeit mit dem von der BRD eingesetzten Ermittler gestaltet sich – erwartungsgemäß – schwierig: Der eine soll eigentlich mehr überwachen als helfen, der andere hält seinen Kollegen für einen Stasispitzel. Erschwerend hinzu kommt, dass sich bald auch die west- und ostdeutschen Nachrichtendienste in die Ermittlungen einschalten. Und: Die Zahl der Mordmotive ist groß. War das Opfer ein Spion, ein Doppelagent, oder ging es am Ende nur ums Geld?

Aurass, der zwischen 1987 und 1995 für das BKA nach Stasioffizieren fahndete und zahlreiche von ihnen vernahm, sagt: „Ich habe die im Buch beschriebene Zeit selbst miterlebt, 75 Prozent des Inhalts, die

Art der Ermittlungen etwa, basieren daher auf eigenen Erfahrungen.“ Das Schreiben sei für ihn somit „eine interessante Zeitreise gewesen“; die an sich ernste Thematik erzähle er im Buch jedoch von einer „humorvollen Seite“, denn: „Wir waren im Westen komplett ahnungslos, haben die Stasi vollkommen unterschätzt

und erst nach dem Mauerfall realisiert, wie viel sie über uns wusste.“ Ein Umstand, der auch im Buch eine Rolle spielt. **Stefan Schalles**



⊕ „Ost West Deutsch Tot“ ist im lokalen Buchhandel erhältlich.